

„SCHUHFENSTER“ SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER



100 Jahre Schuhproduktion und Schuhversand in Burgkunstadt Begleitheft zur Ausstellung

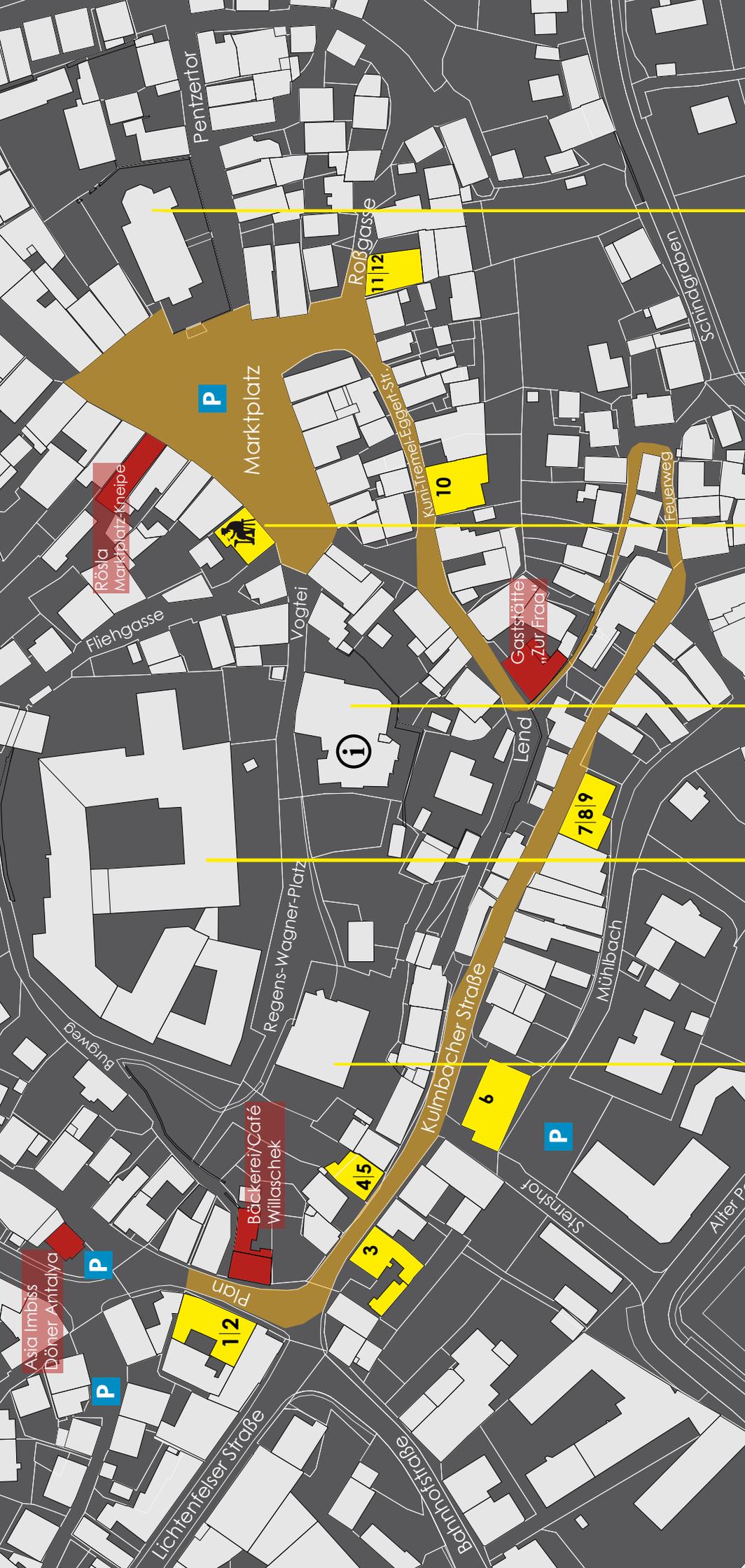


Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Das Projekt wurde finanziell unterstützt mit Zuwendungen des Bundes und des Freistaates Bayern.

Stadt Burgkunstadt



Pentzertor

Roßgasse

Schlinggraben

P

Marktplatz

Rösl
Marktplatzkneipe



10

Gaststätte
Zur Frau

Feuerweg

Fliehgasse

Vogtei



Lend

7/8/9

Burgweg

Regens-Wagner-Platz

Kulmbacher Straße

Mühlbach

6

P

Asia Imbiss
Döner Antalya

P

Bäckerei/Café
Willaschek

4/5

Sternshof

Alter P

Plan

1/2

3

P

Lichtenfeiser Straße

Bahnstraße

„SCHUHFENSTER“ SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER



St. Heinrich u. Kunigunde
kath. Kirche

Deutsches
Schustermuseum

Rathaus
Tourist-Info

Regens-Wagner
Burgkunstadt

historische Vogtei
Baur-Stiftung

Deutsches
Schustermuseum



Innenstadt



DIE AUSSTELLUNG

DIE IDEE: Das Deutsche Schustermuseum zieht in die Stadt

Mit dem Projekt „Schuhfenster“ wird die Geschichte der Stadt als „Schuhstadt am Obermain“ mit dem räumlichen Erleben der Altstadt verknüpft.

Zwölf Schaufenster in der Burgkunstadter Innenstadt werden als erweiterte Ausstellungsfläche des Deutschen Schustermuseums genutzt.

DER WEG:

Folgen Sie dem auf der Karte farbig markierten Weg durch die Burgkunstadter Unterstadt hinauf in die Oberstadt und schließlich zum Deutschen Schustermuseum am Markplatz.

Sie passieren sieben Gebäude mit zwölf Schaufenstern, in denen Schuhe und andere Exponate der 100-jährigen Geschichte der Stadt als „Schuhstadt am Obermain“ präsentiert werden.

Begleitet werden die Exponate von Ausstellungstafeln, die Informationen zu historischen Ereignissen in Burgkunstadt, Deutschland und der Welt verknüpfen.

An Tafel 2 beginnt die Zeitreise 1870, kurz bevor die erste Schuhfabrik Burgkunstadts gegründet wurde. Sie endet an Tafel 11 nach der Schließung der letzten Schuhfabrik und der Eröffnung des Schustermuseums 1991.

Im letzten Schaufenster wartet mit Tafel 12 ein Blick auf die heutige Schuhproduktion und die Schuhe der Stunde: Sneaker.

DAS BEGLEITHEFT:

Dieses Begleitheft soll Ihnen helfen, Ihren Weg durch unsere Stadt zu finden. Die wichtigsten Ereignisse der Geschichte Burgkunstadts aus der Zeit, als die Stadt noch die „Schuhstadt am Obermain“ war, sowie Informationen zum Deutschen Schustermuseum haben wir hier für Sie zusammengestellt.

„SCHUHFFENSTER“ 2

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1870 - 1899



1.300 Einwohner

Mit dem Einbau einer Dampfmaschine in seiner Essig- und Senffabrik gilt Eduard Lindner als Pionier. Damit beginnt die Industrialisierung in Burgkunstadt. **1862**

Abriss des Kronacher Torturms, der zuletzt Wohnung für Arme war. **1872**

Erste Telegraphenleitung von Burgkunstadt nach Weismain. **1877**

Die erste mechanische Schuhfabrik Burgkunstadts wird in den Nebenräumen der „Zapf'schen Gastwirtschaft“ (heute „Drei Kronen“) von **Joseph Weiermann** eingerichtet. **1888**

Die Weiermann'sche Fabrik zieht 1891 wegen Platzmangel in die Kulmbacher Straße. 1898 wird am endgültigen Standort in der Bahnhofstraße der Betrieb aufgenommen.

Mit der Firma Carl Iglauer wird die zweite Schuhfabrik Burgkunstadts eröffnet. **1893**

Sie befindet sich zunächst in den von Josef Weiermann aufgegebenen Räumen in der Zapf'schen Gastwirtschaft.

13 Arbeiter aus den Schuhfabriken gründen eine Schuhmacher-gewerkschaft in Burgkunstadt. Gründung des SPD-Ortsvereins. **1898**

Gründung der Maintal-Schuhfabrik von J. Rixinger.

Am 16. 10. wird Burgkunstadt an das Telefonnetz angeschlossen. **1899**



Blick auf die Burgkunstadter Altstadt. Rechts im Bild, unterhalb des Kirchturmes ist das Lendtor zu erkennen (Abriss 1872).



Die Burgkunstadter Altenburg 1895 vor ihrem Abriss. An ihrer Stelle wird das Haupthaus der Dillinger Regens-Wagner Stiftung errichtet werden.



„SCHUHFFENSTER“ 3

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1900 - 1909



1.454 Einwohner

Gründung der **Firma Püls** durch Hans Püls und Max Pretzfelder.

1903

Die vom Hochwasser zerstörte, hölzerne **Mainbrücke** wird durch eine **stabile Eisenkonstruktion** ersetzt.

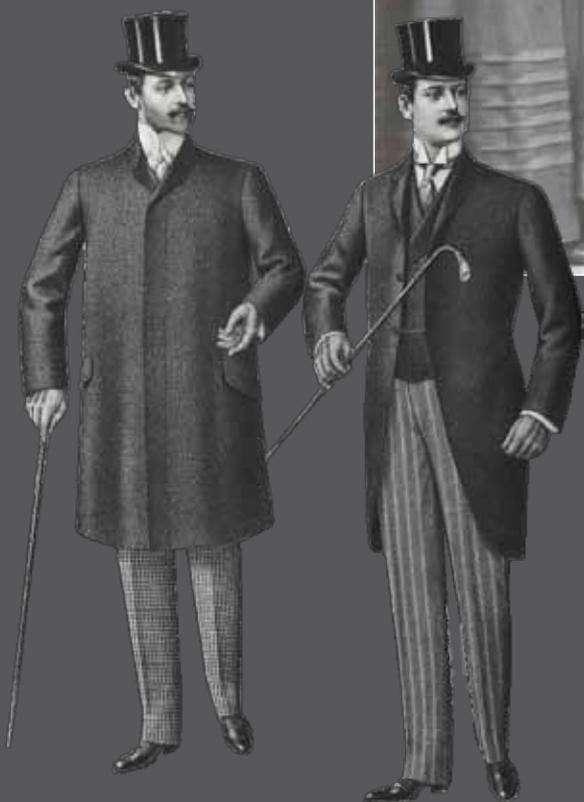
Die 1889 als Tochter eines Burgkunstadter Schuhmachermeisters geborene **Kuni Tremel** kümmert sich nach dem Tod ihrer Mutter allein um ihren Vater und die drei Brüder. 1917 wird sie mit **ihrem späteren Mann Josef A. Eggert** nach München ziehen und ihre **Karriere als Schriftstellerin** beginnen.

Das neobarocke **Postamt erhält** als erstes Gebäude der Stadt **elektrisches Licht**, ein Jahr darauf folgt der Bahnhof und wenig später das erste Wohnhaus.

1905



Kuni Tremel-Eggert (Mitte)
mit Freundinnen.



Geknöpfte Damenstiefel
um 1900

„SCHUHFFENSTER“ 4

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1910 - 1919



1.839 Einwohner

Einziger Streik der Arbeiter in der Schuhindustrie zur Verbesserung der Löhne und Rechte. **1910**

In manchen Fabriken wird sogar mehrere Wochen gestreikt.

Jakob Rixinger und Max Pretzfelder gründen die „**Gotthard-Schuhfabrik**“ in Altenkunstadt, benannt nach dem neu eröffneten Gotthard-Tunnel (CH). **1911**

Elf Sportler gründen den „**FC 1911 Burgkunstadt**“.

Auf der Kuhleite wird zum 90. Geburtstag **Prinz Luitpolds eine Eiche** gepflanzt, die bis heute steht.

Großbrand in der Maintal-Schuhfabrik, sie wird nicht wieder eröffnet. **1912**

Nach Kriegsbeginn dürfen die Burgkunstadter Fabriken als einige von wenigen deutschen Schuhfabriken **weiter produzieren**, vorrangig Militärstiefel. **1914**

Nach Ende des 1. Weltkrieges hat Burgkunstadt **64 Gefallene und 7 Vermisste**, die nicht wieder heimkehren werden, zu betrauern. **1918**



Die Fabrik und die Villa Püls 1912



1910

1911

1912

1913

1914

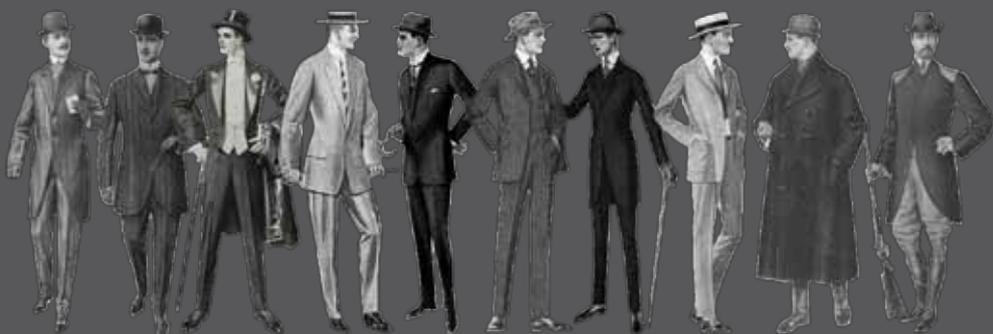
1915

1916

1917

1918

1919



„SCHUHFFENSTER“ 5

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1920 - 1929



2.164 Einwohner

Die zentrale Wasserversorgung in Burgkunstadt wird in Betrieb genommen werden. **1921**

Gründung der **Otto-Hühnlein-GmbH** von August und Otto Hühnlein in der Bahnhofstraße, einem Handelsbetrieb für Leder, Schuhmacherartikel und landwirtschaftliche Erzeugnisse, der später in eine Schuhfabrik umgewandelt wird. **1922**

Die Inflation führt dazu, dass der Preis für ein Paar „Rindbox-Debystiefel“ innerhalb von 10 Monaten von 173 auf 14.840 Mark ansteigt. Die Burgkunstadter Schuhfabriken überstehen diese problematische Zeit dennoch gut. **1925**

Die **Püls-Schuhfabrik** wird durch Ausbau in der Bahnhofstraße zur **zweitgrößten Schuhfabrik Bayerns** mit rund 800 Mitarbeitern und über 5000 produzierten Paar Schuhen täglich.

Friedrich Baur gründet den **Baur-Schuhversand**, der anfangs ausschließlich Schuhe versendet und die Ratenzahlung zulässt, um auch ärmeren Bürgern Qualitätsschuhe zu ermöglichen.



Auch viele Frauen arbeiten in den Schuhfabriken. Zur Betreuung der Kinder stiftet Hans Püls deshalb das **Theresien-Kinderheim**. **1926**

Das Kinderheim in der Bahnhofstraße am heutigen Standort des Baur-Hochhauses.

Bau eines **Wasserwerks, Ausbau der Bahnhofstraße und des Plans**. Davon profitiert der **Baur-Schuhversand**, der sich fast im gesamten Deutschen Reich ausbreitet. **1928**



1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929



„SCHUHFENSTER“ 6

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1930 - 1939



2.400 Einwohner

Einführung der städtischen **Müllabfuhr**.

1930

Das Auto erobert auch Burgkunstadt: die **erste Tankstelle** an der Lichtenfelser Straße wird eröffnet.

Kaspar Büttner gründet die **Firma Büttner & Co** und schließt mit der Spezialisierung auf Sandalen und Arbeitsschuhe eine Marktlücke in Burgkunstadt.

Die Weltwirtschaftskrise führt in Burgkunstadt zu Kurzarbeit und vielen Entlassungen.

Gründung einer **Ortsgruppe der NSDAP**.

Auflösung des Stadtrates als Folge der Machtergreifung der NSDAP. Stattdessen wird eine „**Stadtverordnung**“ aus zehn NSDAP-Mitgliedern eingesetzt.

1933

Die Joseph Weiermann Aktiengesellschaft (JWA) errichtet ein neues Verwaltungsgebäude.

1934

Eröffnung des Freibads als Prestigeprojekt der Burgkunstadter Nationalsozialisten.

1935

Die **evangelische Kirche** wird eingeweiht.



Die Otto Hühlein GmbH produziert Sandalen, sog. **Jesus-Latschen**, ein **Verkaufsschlager**, der bis nach Afrika exportiert wird.

Das NS-Regime setzt jüdische Betriebe immer mehr unter Druck. Viele jüdische Unternehmer der Stadt geben ihre Fabriken auf, so etwa Stephan Iglauer.

1936

Der Baur-Versand kauft die ehem. Fabrik Iglauer.

Die **Synagoge in der Kulmbacher Straße** wird während der Reichspogromnacht geschändet und infolgedessen **abgerissen**.

1938

Die jüdischen Aktionäre der JWA werden zum Verkauf gezwungen. **Die JWA wird „arisiert“ und in Obermain Schuhfabrik AG umbenannt**. Das Namenskürzel wird in „Immer WertArbeit“ umgedeutet.

Einweihung der **Grundschule am Wolfsberg**.
Bau der Damm-Siedlung bis 1938.



Fahnnenschmuck in der Kulmbacher Straße zum 1. Mai 1937 im Vordergrund das Hotel Stern, im Hintergrund die Alte Apotheke.



Radfahrverein Burgkunstadt 1930

„SCHUHFFENSTER“ 7

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1940 - 1949



2.659 „Altbürger“
995 Flüchtlinge

Nach Kriegsbeginn muss die **Produktion in den Schuhfabriken stark reduziert werden**, da viele Arbeiter in die Armee berufen werden. **1940**

Zwei große Pirmasenser Schuhfabriken werden wegen ihrer Nähe zu Frankreich in der **Obermain-Schuhfabrik zwangseinquartiert**.

Der **Großteil der körperlich oder geistig behinderten Pflinglinge der Josephs-Anstalt wird vom NS-Regime in geschlossene Anstalten gebracht**. Einige werden während der sog. „Euthanasie-Aktion“ ermordet. **1941**

Immer mehr Fabrik-Arbeiter werden in die Armee eingezogen, ihre Plätze werden zum Teil mit **Kriegsgefangenen** besetzt. **1943**

In der St. Josephs-Anstalt werden **alte und verletzte Menschen aus dem zerbombten Hamburg** untergebracht.

Die **Obermain-Schuhfabrik** erhält einen **grünen Tarnanstrich** zum Schutz vor feindlichen Bombern. **1944**

Am **Weißem Sonntag** werden im Zuge des Nerobefehls Hitlers sämtliche Brücken in der Umgebung zerstört. Am 10. April auch die **Burgkunstadter Mainbrücke**. **1945**

Am 12. April übergeben der kath. Stadtpfarrer Dr. Johannes Kist und der 2. Bürgermeister Hans Dumrauf kampfflos die Stadt. **Burgkunstadt wird am 13. April von den Amerikanern besetzt**.

Nach Kriegsende nimmt der Flüchtlingsstrom zu, sodass sich schließlich **etwa 1000 Flüchtlinge in der Stadt** befinden und versorgt werden müssen.

Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung, es folgt ein Wirtschaftsaufschwung. Bei Püls, Obermain, Gotthard und Hühnlein werden in diesem Jahr 1,4 Millionen Paar Schuhe hergestellt. **1948**



Betriebssport der Püls-Fabrik 1942



Wachtpostenstiefel 1939/1945

„SCHUHFENSTER“ 8

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1950 - 1959



3.947 Einwohner

In der Nachkriegszeit herrscht ein **allg. Nachholbedarf an Konsumgütern**, so sind auch Schuhe aus Burgkunstadt „ein Renner“.

Der **Baur-Versand erweitert sein Sortiment** um Taschen, Strümpfe, Schirme und Uhren und erarbeitet sich so seine **überregionale Bekanntheit**.



„Schuh-Schneider“ wird **eröffnet** und erfährt mit dem Angebot von Schuhen zu einem geringeren Preis einen **überregionalen wirtschaftlichen Erfolg**.

Kundenschlange vor „Schuh-Schneider“ am Standort der heutigen Sparkasse.

Richifest der **Dr.-Friedrich-Baur-Siedlung**.

Der Wirtschaftsaufschwung führt zu **zunehmendem LKW-Verkehr auf der Kulmbacher Straße**, worunter sowohl Anwohner als auch Gebäude leiden. Das Problem wird mit einer **Umgehungsstraße** gelöst.

Die **Firma Püls** bringt den „Globetrotter“ auf den Markt, einen Schuh für Reisen und Sport, der großen Anklang bei Kunden findet.

Die behelfsmäßige Mainbrücke wird abgerissen und durch eine **Eisenbetonbrücke** ersetzt.

Die Schuhfabriken wachsen stetig, allen voran die Obermain-Schuhfabrik und die Hühnlein GmbH.

Die **beginnende Wirtschaftswunderzeit** zeigt sich in Burgkunstadt unter anderem mit dem **Bau des neunstöckigen Baur-Gebäudes** anstelle des Kinderheimes.

Fertigstellung einer Multifunktionshalle für 1000 Personen, der heutigen **Stadthalle**. Sie entwickelt sich schnell zu einem **kulturellen und sozialen Anziehungspunkt in Oberfranken**.



Pumps aus Schlangenleder aus dem Baur-Versandkatalog von 1956

„SCHUHFFENSTER“ 9

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1960 - 1969



4.403 Einwohner

Eröffnung eines neuen Lager- und Verwaltungsgebäudes der BayWa gegenüber dem Bahnhof. **1961**

Errichtung eines Altenheims, das Kathi Baur dem Diözese-Caritas-Verband Bamberg schenkt. **1964**

Die wachsende Konkurrenz durch importierte Billigschuhe zwingt viele westdeutsche Schuhfabriken zur Schließung. Die Obermain-Schuhfabrik und die Schuhfabrik Püls erleben jedoch entgegen dem nationalen Trend einen Aufschwung, der die ganze Stadt beflügelt: In den Fabriken arbeiten ca. 2300 Beschäftigte aus Burgkunstadt und Umland. **1965**

Neubau einer Mittelschule.

Dr. h.c. Friedrich Baur stirbt. Die von ihm gegründete **Friedrich-Baur-Stiftung** fördert bis heute medizinische Forschung und Kunst. Der Baur-Versand gehört inzwischen zur Otto-Group.

Fertigstellung des **neuen Wasserwerkes** zur Versorgung der Neubaugebiete. **1966**

Verrohrung der letzten offenen 400 m des Mühlbaches im Ortskern und Ausbau zur Straße. **1967**



Dr. h.c. Friedrich Baur



„Klein Venedig“ am Mühlbach
1950 (oben) und 1960 (unten)



„SCHUHFFENSTER“ 10

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1970 - 1979



5.133 Einwohner

Der **Baur-Versand** errichtet eine große Lagerhalle auf der Main-Wiese, was zum **Ausbau der Bahnhofstraße** führt. **1971**

Betriebsaufgabe der Hühlein-Werke.

Die stark ansteigenden Importe haben das Unternehmen sehr geschwächt, außerdem fehlt ein Erbe. **1974**

Erweiterungsbau der Realschule und Bau des Progymnasiums.

Überraschend beginnt die **schrittweise Stilllegung der Püls-Fabrik**, ebenfalls wegen der „beträchtlichen Importdrucks“. Am Ende bleibt nur noch der „Globetrotter“-Teil der Firma, der schließlich mit der Obermain-Schuhfabrik zusammengeschlossen wird. **1975**

Auszeichnung der Obermain-Schuhfabrik mit dem italienischen „Schuh-Oscar“ für „hervorragende Verarbeitung und Gestaltung, sowie mustergültigem Materialeinsatz“ als einzige deutsche Firma. **1976**

Die Obermain-Schuhfabrik wird durch einen mächtigen Erweiterungsbau ergänzt. **1977**



Der Schuh-Oscar von 1974



Wirtschaft Nordbayerns in den 1970ern, Burgkunstadt als „Schuhstadt“, Unsere Welt Atlas



1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979



„SCHUHFFENSTER“ 11

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

Burgkunstadt 1980 - 1989



6.864 Einwohner

Umfangreiche Entlassungen in der Schuhfabrikation bis 1983 wegen des „eiskalten Windes“ der billigeren Produkte der ausländischen Konkurrenz.

1981

Burgkunstadt verliert das letzte Wahrzeichen seiner Industrialisierung: Der 30 m hohe Fabrikschlot der ehemaligen Schuhfabrik Püls wird gesprengt.

Das Ende der Schuhindustrie zeichnet sich ab.

Die **Obermain-Schuhfabrik meldet Kurzarbeit** an und muss ihre Schuhe mit durchschnittlich 19 DM Verlust pro Paar verkaufen.

1983

Feier des **100-jährigen Jubiläums der Burgkunstadter Schuhindustrie**. Der bayrische Ministerpräsident Franz Josef Strauß hält eine Lobrede auf das Erbe des Ehepaares Baur.

1988

Schließung der Obermain-Schuhfabrik.

Die ursprünglich von Joseph Weiermann in den Nebenräumen des heutigen Gasthofes „Drei Kronen“ gegründete Firma ist somit die erste und letzte Schuhfabrik Burgkunstadts.

1990

Die Stadt verliert damit ihren wichtigsten Wirtschaftszweig, der **über 100 Jahre** das Leben in Burgkunstadt und seiner Umgebung maßgeblich geprägt hat. Hunderte „Schuster“ haben seit 1970 ihren Arbeitsplatz verloren und stehen nun vor dem „Nichts“.

Dank der mittelständischen Struktur in der Region finden viele relativ schnell einen neuen Arbeitsplatz, vor allem beim **Großversand Baur**.

An Burgkunstadts Zeit als „Schuhstadt“ erinnert das 1991 eingeweihte **„Deutsche Schustermuseum“**.



Blick von Süden auf Obermain-Schuhfabrik um 1978, im Hintergrund die Umgehungsstraße.



1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989



„SCHUHFFENSTER“ 12

SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER

SCHUHE HEUTE



Wo werden unsere Schuhe produziert?

87,4 % der 2019 produzierten Schuhe stammen aus Asien.

Die meisten der in Deutschland verkauften Schuhe werden importiert.

Etwa zwei Drittel der Importe stammen aus China.

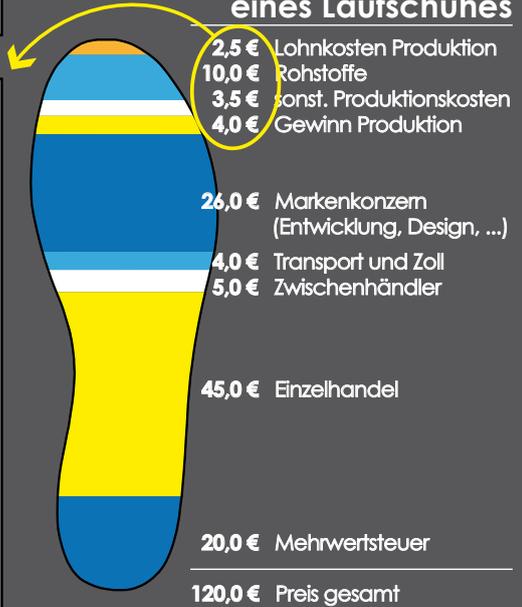
Warum kann in Asien so günstig produziert werden?

Die Schuhproduktion erfordert noch immer viel Handarbeit. Das heißt viele Arbeitsstunden, die natürlich bezahlt werden müssen. In vielen asiatischen Ländern gibt es zu geringe oder keine gesetzlichen Mindestlöhne. Auch Sozialleistungen wie Altersvorsorge oder Krankenversicherung werden kaum gezahlt. In manchen Ländern, wie etwa Indien wird noch in Heimarbeit produziert. Dort arbeiten teilweise Kinder mit.

Dies alles hält die Lohnkosten und damit auch die Produktionskosten im Vergleich etwa zu einer Produktion in Deutschland niedrig.

Quelle und mehr Infos: <https://cleanclothes.at/de/>

Wertschöpfungskalkulation eines Laufschuhes



Wie kann die Schuhproduktion nachhaltiger werden?

Nachhaltigkeit wird in drei Bereiche unterteilt: Ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

Ein Faktor, der die **ökologische Nachhaltigkeit** von Schuhen maßgeblich beeinflusst, ist die Beschaffung der Rohmaterialien, vor allem des Leders.

Schuhe bestehen traditionell aus Leder, auch hochwertige Sneakermodelle. Leder ist Haut, die von Tieren stammt, die oft in Massentierhaltung gehalten werden, um die Kosten zu senken. Die rohe Tierhaut muss gegerbt werden, das passiert teilweise mit hochgiftigen Chemikalien. Häufig wird das Leder in Ländern hergestellt, die kaum Umwelt- und Arbeitsschutzauflagen haben. Das führt zu Umweltverschmutzung und Krankheit bei den Arbeiter:innen.

Eine **Umstellung auf veganes Leder, Recyclingmaterialien und andere Stoffe**, würde also zur ökologischen Nachhaltigkeit beitragen.

Eine **soziale Nachhaltigkeit** in der Schuhproduktion kann nur mit **fairen Löhnen und sicheren Arbeitsbedingungen** für die Arbeiter:innen erreicht werden.

Um all dies auch **wirtschaftlich nachhaltig** umsetzen zu können, ist es sinnvoll, die **Produktion weiter zu automatisieren**, sowie in den Ländern zu produzieren, in denen verbraucht wird. Langfristig müssen sich sowohl die Firmen, als auch die Konsumenten so umstellen, dass **nicht mehr überproduziert und viel weniger gekauft wird**.



Der Nike AirVapor 2020 Flyknit besteht zu mindestens 50% aus Recyclingmaterialien.



Der adidas FutureCraft, ein vollständig aus Kunststoff bestehender Laufschuh aus dem 3D-Drucker. Der Schuh soll quasi unendlich recycelt werden, aktuell Testphase.

DAS DEUTSCHE SCHUSTERMUSEUM



Raum „Stepperei (Näherei)“



Raum „Firmen und Fertigungsgeschichte“

Das Museum

Burgkunstadter Schuster (Schubarten) nutzten schon im Mittelalter das Leder der heimischen Gerbereien.

1888 gründete der jüdische Bürger **Joseph Weiermann** die **erste mechanische Schuhfabrik** in Burgkunstadt. Bald folgten ihm weitere Mitbürger, nicht alle mit dauerhaftem Erfolg.

Einige der Schuhproduktionen jedoch wuchsen zu bedeutenden Fabriken heran und sollten die Wirtschaft und Entwicklung von Stadt und Umland entscheidend prägen.

Noch vor der Schließung der letzten Schuhfabrik begannen die Burgkunstadter **Rudolf Barth und Elmar Bergmann ehrenamtlich** Maschinen, Einrichtungsgegenstände und Anschauungsmaterial zum Thema Schuhproduktion zu sammeln. Aus dieser Sammlung und weiteren Spenden entwickelten sie ein Ausstellungskonzept und richteten die Räume im von der Stadt zur Verfügung gestellten **Gebäude am Marktplatz 1** ein.

Das Museum wurde 1991 eröffnet.

Seit 1997 darf es sich Deutsches Schustermuseum nennen.

Bis 2018 übernahmen der Förderverein des Museums und Personal der Stadt die Betreuung der Besucher:innen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Nach einem Umbau wird das Museum nun in Zusammenarbeit mit den **Werkstätten St. Joseph für behinderte Menschen** (Teil der Regens-Wagner-Stiftung) betrieben.

Im Deutschen Schustermuseum Burgkunstadt kann jeder die jahrhundertalte Tradition des Schusterhandwerkes anschaulich erleben.



Maschine zum Holznageln
das Befestigen der Sohle am Oberteil



Schusterkugel - traditionelle Beleuchtung in
Schusterwerkstätten

„SCHUHFFENSTER“ SCHUSTERMUSEUM IM SCHAUFENSTER



Deutsches Schustermuseum

Marktplatz 1
96224 Burgkunstadt

Öffnungszeiten

Mo-Do: 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 16:00 Uhr
Fr: 10:00 - 12:00 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene: 2,00 EUR
Kinder und Jugendliche: 1,00 EUR
Gruppen ab 15 Personen: 1,50 EUR / pro Person

Das Schustermuseum hat **ganzjährig** geöffnet.
Außerhalb der Zeiten können Busgruppen bzw. Schulen nach Vereinbarung geführt werden.

Kontakt Telefon: 09572/4703
E-Mail: info@deutsches-schustermuseum.de

Informationen und Karten zu weiteren Spaziergängen, Wander- und Radwegen oder Freizeitaktivitäten in Burgkunstadt und der Region, liegen für Sie in der **Tourist-Info im Rathaus** bereit oder können auf der Homepage der Stadt abgerufen werden.

IMPRESSUM

Auftraggeber

Stadt Burgkunstadt
Vogtei 5
96224 Burgkunstadt
☎ 09572 388 0
☎ 09572 388 35
✉ rathaus@burgkunstadt.de

Redaktion, Grafik, Layout

Büro Edith Obrusnik
Architektin und Stadtplanerin
☎ Promenadestr. 19
96047 Bamberg
☎ 0951 2972662
✉ info@architekturbuero-obrusnik.de
Edith Obrusnik, Rebecca Haas

Unterstützung bei Redaktion & Recherche

Rudi Fetzer, Karl Heinz Goldfuß

Druck

Druckerei Coprint
☎ Bahnhofstraße 28
96224 Burgkunstadt

Druck auf 100% Recyclingpapier

Veröffentlichung

September 2020

BETEILIGTE / FÖRDERER

Stadt Burgkunstadt | Werkstätten St. Joseph (Regens-Wagner)
Verein der Förderer und Freunde des Deutschen Schustermuseums Burgkunstadt e.V.
Eigentümer:innen der Schaufenster | Baur-Stiftung
Stadtumbaumanagement Burgkunstadt - ARGE obrusnik | plan&werk, Bamberg



Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Das Projekt wurde finanziell unterstützt mit Zuwendungen des Bundes und des Freistaates Bayern.

Stadt Burgkunstadt